

## Solidarität – Diskriminierung verstehen

Projekttag | 3 Veranstaltungstage\*

\*Kombinierbar\* Rollenspiel\*

Stärkung der Selbstwirksamkeit

Interkulturelle Kompetenzen


Entwickelt von Vanessa Thiel, Trainerin für Diversity und Antidiskriminierung  
Ansprechpartner\*innen Team Prävention und Gesellschaftlicher Zusammenhalt im DVV, [pgz@dvv-vhs.de](mailto:pgz@dvv-vhs.de)

Gruppengröße **10 bis 25** Teilnehmer\*innen  
Zielgruppe Schüler\*innen aller Schulformen im Alter von 14 bis 26 Jahren

Lernziele


- » Sensibilisierung für und Reflexion von Ausgrenzungs- und Diskriminierungsmechanismen
- » Aneignung von Wissen über die Funktion und Wirkungsweise von Vorurteilen und Diskriminierung sowie über verschiedene Formen von Diskriminierung
- » Förderung von Zivilcourage und Solidarität

Vorbereitungsaufwand



- » Inhaltliche Einarbeitung seitens der Kursleitung (in die Themen „Diversität“ und „Diskriminierung“ – insbesondere in die Funktions- und Wirkungsweise und die unterschiedlichen Formen von Diskriminierung)
- » Absprachen zwischen der Kursleitung und der\*dem Theaterpädagog\*in zum Ablauf und zur Aufgabenverteilung
- » Vorbereitung der Materialien

Finanzieller Aufwand



- » Honorarkosten für mindestens eine Kursleitung und eine\*n Theaterpädagog\*in
- » Materialkosten (bis zu 100,- Euro)

\* Pro Veranstaltungstag 6 Unterrichtseinheiten

## Solidarität – Diskriminierung verstehen

### Beschreibung des Konzepts

---

#### Hintergrund und Zielsetzung

Dieses Modellkonzept regt eine Auseinandersetzung mit dem Themenkomplex „Diversität und Diskriminierung“ an: Unsere Gesellschaft ist geprägt von Vielfalt – seien es Unterschiede in Bezug auf Geschlecht, Herkunft, sozialen Status, Behinderung oder sexuelle Orientierung. Diese Vielfalt an Identitäten spiegelt sich im Klassenraum wie auch in allen anderen gesellschaftlichen Bereichen wider. Gleichzeitig werden Menschen aufgrund bestimmter Merkmale und Zuschreibungen diskriminiert, benachteiligt und ausgegrenzt.

Im Rahmen der Projektstage werden Jugendliche und junge Erwachsene für unterschiedliche Dimensionen gesellschaftlicher Diversität sensibilisiert und dazu angeregt, zu reflektieren, wie diese im Zusammenhang mit Diskriminierung stehen. Mithilfe unterschiedlicher Übungen setzen sich die Teilnehmer\*innen (TN) intensiv mit der Wirkung von Vorurteilen sowie der Funktionsweise von Diskriminierung auseinander und lernen unterschiedliche Formen von Ausgrenzung kennen.

---

#### Methoden

u. a. Diskussion im Plenum, Selbstreflexion, Arbeit in Kleingruppen (KG), Rollenspiele, theaterpädagogische Übungen, Positionierungsübungen, Anschauen kurzer Videos, kurze fachliche Inputs, Präsentation

---

#### Ablauf

Jeder Projekttag beinhaltet jeweils einen Block der politischen Bildung sowie eine theaterpädagogische Übung. Die theaterpädagogischen Sequenzen fokussieren jeweils einen Aspekt des übergeordneten Themas „Diskriminierung“, um eine vertiefte Auseinandersetzung auch auf körperlicher, emotionaler und spielerischer Ebene zu erreichen.

#### **Auseinandersetzung mit dem Themenkomplex „Identitäten und Zugehörigkeiten“**

Zu Beginn der Projektstage geht es zunächst um das Entdecken von Gemeinsamkeiten und Unterschieden in der Gruppe, um die Reflexion der verschiedenen individuellen Zugehörigkeiten, um das Erkennen der Vielschichtigkeit von Identitätsbildungsprozessen und darum, wie Zugehörigkeiten unsere Sicht auf die Welt, aber auch den Zugang zu Ressourcen und Teilhabe an der Gesellschaft beeinflussen. In der theaterpädagogischen Einheit steht das Thema „Gefühle erkennen“ im Fokus, wobei die TN üben, Emotionen zu begreifen. Der erste Schritt, um einen Menschen zu unterstützen, der Diskriminierung oder Ausgrenzung erfährt, ist, zu erfassen, wie es dieser Person geht.

#### **Beschäftigung mit dem Themenkomplex „Vorurteile und Anderssein“**

Im nächsten Schritt werden die TN dazu angeregt, selbst nachzuempfinden, wie es sich anfühlt, „anders“ zu sein, nicht dazuzugehören oder Ausgrenzung zu erfahren. Durch verschiedene Übungen wird eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Funktionen von Zuschreibungen sowie ein Erfahrungsaustausch mit den TN initiiert. Ziel ist es, herauszuarbeiten, welchen Einfluss Zuschreibungen auf einzelne Personen und Gruppen haben können. Ein weiterer Fokus dieser Einheit liegt auf der Beschäftigung mit gesellschaftlich präsenten Vorurteilen und diskriminierenden Aussagen sowie mit der Abgrenzung zwischen bzw. Unterscheidung von Vorurteilen und Diskriminierungen.

## Solidarität – Diskriminierung verstehen

### Auseinandersetzung mit Diskriminierung

Darauf aufbauend wird das Thema „Diskriminierung“ noch stärker in den Mittelpunkt gerückt. Die TN lernen verschiedene Diskriminierungsformen kennen und erfahren, auf welche Art und Weise Diskriminierung funktioniert. Zudem setzen sie sich mit Diskriminierung als strukturellem Phänomen auseinander und reflektieren den Zusammenhang mit gesellschaftlichen Machtverhältnissen. Mittels einer theaterpädagogischen Einheit werden die TN zu einer spielerischen Auseinandersetzung mit gesellschaftlichem Status, Macht und Ohnmacht angeregt sowie in Bezug auf Körperwahrnehmung und körperlichen Ausdruck sensibilisiert.

Zeitplan und  
inhaltliche Struktur  
der Projektstage

#### » 1. Veranstaltungstag | Identitäten und Zugehörigkeiten

- Begrüßung und ggf. Kennenlernübungen
- Übung zur Sichtbarmachung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden (z. B. „Identitätszwiebel“)
- Übung zur Reflexion der eigenen multiplen Zugehörigkeiten und zum Erkennen der Vielschichtigkeit von Identitätsbildungsprozessen (z. B. „Identitätsmolekül“)
- Theaterpädagogische Übung „Gefühle erkennen“

#### » 2. Veranstaltungstag | Vorurteile und Anderssein

- Theaterpädagogische Übung „Anderssein“
- Übung zur vertieften Auseinandersetzung mit Funktionen von Zuschreibungen (z. B. „Schubladen und Zuschreibungen“) sowie Austausch über eigene Erfahrungen
- Kurzer fachlicher Input zur Funktionsweise von Vorurteilen
- Übung zur Auseinandersetzung mit gesellschaftlich präsenten Vorurteilen und diskriminierenden Aussagen (z. B. „Weiße können nicht rappen“)
- Meinungsaustausch zur Unterscheidung von Vorurteil und Diskriminierung

#### » 3. Veranstaltungstag | Diskriminierung verstehen

- Übung zum Einstieg in das Thema „Diversität und Diskriminierung“ (z. B. „Bingo zu Differenzkategorien“)
- Gemeinsames Brainstorming zum Thema „Diversität“
- Übung (z. B. „Diskriminierungsbarometer“) und Meinungsaustausch zu verschiedenen Beispielsituationen von Diskriminierung
- Anschauen von und Diskussion über Videoclips der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) über verschiedene Diskriminierungsformen
- Arbeit in KG zur vertieften Auseinandersetzung mit der Funktionsweise von Diskriminierung (inkl. Ergebnispräsentation und Diskussion im Plenum)
- Theaterpädagogische Übung „Status, Macht und Ohnmacht“

Kombinierbar

Dieses Modellkonzept kann mit dem Modellkonzept „Solidarität – Zivilcourage zeigen“ kombiniert werden: In diesem Fall werden an die ersten drei Veranstaltungstage noch zwei Tage angeschlossen, sodass sich als Format eine Projektwoche ergibt. Die theaterpädagogischen Einheiten an den ersten drei Tagen würden in diesem Fall als Vorbereitung für das Forumtheater am fünften Tag der Projektwoche fungieren.

## Solidarität – Diskriminierung verstehen

---

### Rollenspiel

Die Kombination von Ansätzen der politischen Bildung mit Übungen und Methoden aus der Theaterpädagogik ermöglicht eine ganzheitliche inhaltliche Auseinandersetzung mit den Themen „Identität“, „Vorurteile“ und „Diskriminierung“ – sowohl auf kognitiver als auch auf spielerischer, emotionaler und körperlicher Ebene. Rollenspiele eröffnen die Gelegenheit zum Perspektivenwechsel sowie zur aktiven Einübung und Reflexion von Handlungsoptionen.

---

### Benötigtes Material

- » Stühle (je nach Anzahl der TN)
- » Papier, Stifte und Moderationskarten in verschiedenen Farben
- » Beamer, Laptop und Lautsprecher oder Stereoanlage
- » Printexemplare der Arbeitsblätter bzw. Vorlagen für die Übungen „Identitätszwiebel“, „Identitätsmolekül“, „Diskriminierungsbarometer“ und „Bingo zu Differenzkategorien“
- » vorbereitete Metaplan-Karten zur Übung „Funktion von Diskriminierung“ und leere Metaplan-Karten (möglichst in sieben Farben)
- » Spielset „Weiße können nicht rappen“ von „Gesicht zeigen! e.V.“ (Preis: 39,95 Euro)



Es empfiehlt sich sehr, diese Projektstage im Zweierteam umzusetzen – entweder mit einer Kursleitung (KL) und einer theaterpädagogischen Fachkraft oder mit zwei KL. Dabei sollte mindestens eine der KL über Kenntnisse und Erfahrungen der Theaterpädagogik verfügen, z. B. in Form von theaterpädagogischen Zusatzqualifizierungen oder entsprechenden Fortbildungen.

## Solidarität – Diskriminierung verstehen

### Anhang 1: Übersicht zu den Übungen

#### Veranstaltungstag 1

Übung „Identitätszwiebel“	<a href="http://www.volkshochschule.de/verbandswelt/projekte/PGZ/publikationen/kurskonzept-identitaeten-und-zugehoerigkeiten.php">www.volkshochschule.de/verbandswelt/projekte/PGZ/publikationen/kurskonzept-identitaeten-und-zugehoerigkeiten.php</a> (S. 31ff.)	45 Min.
Übung „Identitätsmolekül“	<a href="http://www.epiz-berlin.de/wp-content/uploads/2014-Buero-divers.pdf">www.epiz-berlin.de/wp-content/uploads/2014-Buero-divers.pdf</a> (S. 10)	45 Min.
Theaterpädagogische Übung „Gefühle erkennen“	Siehe Anhang 2, S. 6	60 bis 90 Min.

#### Veranstaltungstag 2

Theaterpädagogische Übung „Anderssein“	Siehe Anhang 2, S. 6	60 Min.
Übung „Schubladen und Zuschreibungen“	Siehe Anhang 2, S. 7	60 bis 90 Min.
Übung „Weiße können nicht rappen“	<a href="http://www.beltz.de/fachmedien/paedagogik/produkte/produkt_produktdetails/33442-weisse_koennen_nicht_rappen_das_positionierungsspiel_gegen_vorurteile_und_klischees.html">www.beltz.de/fachmedien/paedagogik/produkte/produkt_produktdetails/33442-weisse_koennen_nicht_rappen_das_positionierungsspiel_gegen_vorurteile_und_klischees.html</a> (für 39,95 Euro bestellbar)	30 bis 45 Min.

#### Veranstaltungstag 3

Übung „Bingo zu Differenzkategorien“	<a href="https://isgp.dissens.de/fileadmin/isgp/docs/isgp-bingo.pdf">https://isgp.dissens.de/fileadmin/isgp/docs/isgp-bingo.pdf</a>	20 Min.
Anleitung zu Brainstorming zum Thema „Diversität“	<a href="http://diversity.bildungsteam.de/sites/default/files/downloads/einstieg_diversity_brainstorming.pdf">http://diversity.bildungsteam.de/sites/default/files/downloads/einstieg_diversity_brainstorming.pdf</a>	15 bis 20 Min.
Übung „Diskriminierungsbarometer“	<a href="http://diversity.bildungsteam.de/sites/default/files/downloads/vertiefung_diversity_diskriminierungsbarometer.pdf">http://diversity.bildungsteam.de/sites/default/files/downloads/vertiefung_diversity_diskriminierungsbarometer.pdf</a>	30 bis 45 Min.
Videoclips der bpb über verschiedene Diskriminierungsformen	Rassismus begegnen: <a href="http://www.bpb.de/mediathek/197285">www.bpb.de/mediathek/197285</a> Antisemitismus begegnen: <a href="http://www.bpb.de/mediathek/197283">www.bpb.de/mediathek/197283</a> Sexismus begegnen: <a href="http://www.bpb.de/mediathek/202422">www.bpb.de/mediathek/202422</a> Homophobie begegnen: <a href="http://www.bpb.de/mediathek/197284">www.bpb.de/mediathek/197284</a> Muslimfeindlichkeit begegnen: <a href="http://www.bpb.de/mediathek/202424">www.bpb.de/mediathek/202424</a> Antiziganismus begegnen: <a href="http://www.bpb.de/mediathek/202423">www.bpb.de/mediathek/202423</a>	Länge eines Videoclips: 2 bis 3 Min.
Anleitung der KG-Arbeit zum Thema „Funktion von Diskriminierung“	Siehe Anhang 2, S. 8	60 Min.
Theaterpädagogische Übung „Status, Macht und Ohnmacht“	Siehe Anhang 2, S. 9	60 bis 90 Min.

## Solidarität – Diskriminierung verstehen

### Anhang 2: Übungsanleitungen

#### Theaterpädagogische Übung „Gefühle erkennen“

---

Setting	Zwei einander zugewandte Stuhlreihen in einiger Entfernung voneinander
Ablauf	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die Hälfte der Gruppe steht auf und bildet eine Reihe in der Mitte zwischen den beiden Stuhlreihen. Die TN dieser stehenden Gruppe stellen sich mit dem Rücken zu der sitzenden Gruppe und bekommen alle dasselbe Gefühl (z. B. Wut, Angst, Freude, Trauer) ins Ohr geflüstert. Die TN versuchen, das Gefühl körperlich auszudrücken und verharren in der Position. Dann über-treiben bzw. steigern sie dieses Gefühl noch einmal und bleiben in der Position stehen.</li> <li>2. Die „Zuschauer*innen“ (d. h. die TN der sitzenden Gruppe) stehen auf und setzen sich in die andere Stuhlreihe. Jetzt sehen sie die andere Gruppe von vorn. Sie versuchen nun, das darge-stellte Gefühl zu erraten, und benennen, woran sie das Gefühl erkannt haben. Danach wechseln die Gruppen die Rollen.</li> <li>3. Zum Abschluss findet eine Reflexion der Übung statt. Dabei wird folgende Frage besprochen: Welche Gefühle waren leicht zu erraten und bei welchen war es schwierig?</li> </ol>

#### Theaterpädagogische Übung „Anderssein“

---

Was ich mag und was ich nicht mag	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die TN bilden Paare (ohne Worte). Eine*r spielt der*dem Anderen pantomimisch drei Dinge bzw. Tätigkeiten vor, die sie*er mag, und danach drei, die sie*er nicht mag.</li> <li>2. Anschließend wechseln die Tandempartner*innen die Rollen.</li> <li>3. Erst danach folgt ein kurzer Austausch über die gezeigten Tätigkeiten oder Situationen.</li> <li>4. Zum Abschluss werden die Dinge bzw. Tätigkeiten vor der gesamten Gruppe pantomimisch dargestellt.</li> </ol>
Wir mögen Fußball – Ich mag Ballett	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die TN sitzen in einer Stuhlreihe. Ein*e TN (Person A) sitzt den anderen gegenüber. Die KL gibt der Gruppe eine Aussage zu etwas, das diese mögen (z. B. „Wir mögen Fußball“). Dann teilt sie Person A – nicht hörbar für die Gruppe – eine andere Aussage (z. B. „Ich mag Ballett“) mit.</li> <li>2. Die Gruppe steht auf und ruft „Wir mögen Fußball“. Person A steht nun auf und sagt „Ich mag Ballett.“ Dies sagt sie dreimal. Jedes Mal bekommt die Gruppe den Auftrag, anders zu reagieren:             <ol style="list-style-type: none"> <li>a) Die Gruppe findet es total egal, was Person A sagt.</li> <li>b) Die Gruppe findet es total abartig, was Person A sagt.</li> <li>c) Die Gruppe findet es sehr interessant, was Person A sagt und fragt nach.</li> </ol> </li> <li>3. Danach wird Person A befragt: Wie hast du dich gefühlt? Welches Mal war für dich am angenehmsten? Welche Reaktion war unangenehm?</li> <li>4. Im Anschluss erfolgt ein Wechsel: Eine andere Person setzt sich der Gruppe gegenüber und es wird ein anderes Beispiel (z. B. „Wir mögen Hip Hop“ – „Ich mag Schlager“) benutzt.</li> <li>5. Abschließend erfolgt eine Auswertung im Plenum. Dabei wird folgende Frage diskutiert: Ist es einfach, eine andere Meinung zu haben bzw. anders zu sein als alle anderen?</li> </ol>

## Solidarität – Diskriminierung verstehen

### Übung „Schubladen und Zuschreibungen“

---

Ziele und Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Vertiefte Auseinandersetzung mit der Funktionsweise von Zuschreibungen</li> <li>» Austausch über eigene Erfahrungen</li> <li>» Sensibilisierung für den Einfluss von Zuschreibungen auf sich selbst und andere Personen</li> </ul>
-------------------	---

---

Material	Papier, Stifte, Moderationskarten in unterschiedlichen Farben
----------	---

---

Ablauf	<p><b>Phase 1: In der Schublade</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die TN beschäftigen sich zunächst in Einzelarbeit mit folgenden Fragen: In welche Schubladen werde/wurde ich gesteckt? Welche Zuschreibungen und damit einhergehende Bewertungen höre und spüre ich? Was wird gesagt? Was wird indirekt übermittelt? Die TN schreiben ein bis drei Zuschreibungen auf Karten (Farbe 1). Die Karten werden von der KL eingesammelt.</li> <li>2. Raumlaf: Die TN bewegen sich durch den Raum (ggf. mit leiser Hintergrundmusik). Die KL liest nacheinander unterschiedliche Zuschreibungen vor. Die TN werden aufgefordert, in sich hinein zu spüren, welche Gefühle diese Aussagen auslösen. (Optional: Als Reaktion auf jede Aussage bzw. zu jedem Gefühl sollen die TN eine Körperhaltung einnehmen oder eine Geste bzw. Bewegung machen.)</li> <li>3. Nach dem Raumlaf beantworten die TN folgende Fragen: Welche Gefühle lösen die Zuschreibungen in mir aus? – Die TN schreiben ein bis drei Gefühle auf Karten (Farbe 2). Was machen die Erfahrungen mit dieser Schublade und den Zuschreibungen mit mir? Wie verhalte ich mich dadurch? – Die TN schreiben ein bis drei Effekte auf Karten (Farbe 3).</li> </ol>
--------	--

#### Phase 2: Andere in Schubladen stecken

1. Austausch in Zweierteams: Gemeinsam bearbeiten die TN folgende Fragen: In welche Schubladen stecke ich (manchmal oder immer wieder) andere Menschen? (Die TN sollen möglichst ein konkretes Beispiel auswählen.) Welche Zuschreibungen und damit einhergehende Bewertungen nehme ich über die Person als „Angehörige\*r dieser Gruppe“ vor? Welche Bilder kommen mir in den Kopf? Was denke ich? Was sage ich? Welche Funktionen haben diese Schubladen und die Zuschreibungen für mich? Wie profitiere ich davon? – Die TN schreiben ein bis drei Funktionen auf Karten (Farbe 4).
  2. Auswertung im Plenum: Die beschrifteten Karten werden eingesammelt und so angeordnet, dass im Zentrum die Gefühlskarten, in einem Kreis darum herum die Funktionskarten und im äußeren Bereich die Effektkarten liegen. Es wird gemeinsam reflektiert, welchen Einfluss Schubladendenken auf einzelne Personen haben kann und wie dies Gruppenprozesse beeinträchtigt.
- 

Anmerkung	Diese Übung ist für ältere Jugendliche bzw. (junge) Erwachsene geeignet. Als Alternative für jüngere Gruppen eignet sich die Zitronenübung (siehe <a href="http://www.epiz-berlin.de/wp-content/uploads/2014-Buero-divers.pdf">www.epiz-berlin.de/wp-content/uploads/2014-Buero-divers.pdf</a> , S. 15).
-----------	--

## Solidarität – Diskriminierung verstehen

### Anleitung der KG-Arbeit zum Thema „Funktion von Diskriminierung“

Ziele und Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Erarbeitung unterschiedlicher Ebenen des Diskriminierungsbegriffs</li> <li>» Reflexion der Wirkung von Diskriminierung in der Gesellschaft</li> <li>» Auseinandersetzung mit Diskriminierung als strukturellem Phänomen</li> </ul>
Material	Vorbereitete Metaplan-Karten (vorab mit unten aufgeführten Stichworten beschriften!), Stifte, Metaplan-Karten (möglichst in sieben Farben)
Ablauf	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Falls im Vorfeld noch nicht geschehen, sollte zunächst der Begriff „Diskriminierung“ eingeführt werden. Der Begriff kann in der Gruppe gemeinsam erarbeitet werden. Ergänzend dazu sollte die KL eine Definition von Diskriminierung präsentieren und im Raum sichtbar platzieren.</li> <li>2. Die Gruppe wird in sieben KG eingeteilt. (Falls die Gruppe insgesamt zu klein ist, können einzelne KG zwei Fragen bearbeiten oder die restlichen Fragen werden anschließend gemeinsam im Plenum diskutiert.) Jede KG bekommt eine Fragestellung zu einem Aspekt von Diskriminierung und soll diese gemeinsam diskutieren und beantworten. Dazu sollen Stichworte auf die Metaplan-Karten geschrieben werden. Jede KG bekommt eine bestimmte Farbe. <ul style="list-style-type: none"> <li>Als Variante: Wenn eine KG mehr Hilfestellung zum Thema benötigt, können vorbereitete Metaplan-Karten, auf denen Stichworte zu der jeweiligen Fragestellung stehen (s. u.), an die KG verteilt werden. Die KG soll diese dann besprechen und Beispiele aus dem Alltag finden, bei denen diese Begriffe eine Rolle spielen.</li> </ul> </li> <li>3. Anschließend soll jede KG ihre Karten in der Mitte des Raums platzieren. In der Mitte liegt eine große Karte mit dem Begriff „Diskriminierung“. Darum herum liegen die Karten mit den jeweiligen Fragestellungen. Um die entsprechenden Fragen herum platzieren die KG ihre eigenen Karten. Jede KG soll ihre Ergebnisse und Gedanken zu den Fragen vorstellen. Die TN der anderen KG können Nachfragen stellen und ergänzen. Wenn Sie als KL den Eindruck haben, dass wichtige Aspekte der Karten nicht verstanden worden sind, fragen Sie nach und ergänzen Sie ggf. relevante Informationen!</li> </ol>
Sieben Fragestellungen (mit Stichworten als Hilfestellung)	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. <b>Was bewirken Diskriminierungen?</b> Unterscheidung „normal“/„unnormal“, Betroffenheit aller (Diskriminierte vs. Privilegierte), Macht vs. Ohnmacht, Privilegien (Vorteile) vs. Nachteile, Zugang zu guten Jobs oder Bildung und Abschlüssen, Handlungsspielräume (Was kann ich tun?)</li> <li>2. <b>Was hat Diskriminierung mit meinem Denken zu tun?</b> Bilder im Kopf, Stereotype (Merkmale, die angeblich für eine Gruppe typisch sind), Zuschreibungen von bestimmten Eigenschaften, Schubladen, Feindbilder, Vorurteile</li> <li>3. <b>Wie wird diskriminiert?</b> Verfolgen, unterdrücken, jemandem körperliche Gewalt antun, ermorden, benachteiligen, ausgrenzen, definieren und festschreiben, in eine Schublade stecken, herabsetzen, demütigen, entwürdigen, unbewusst vs. bewusst diskriminieren</li> </ol>



## Solidarität – Diskriminierung verstehen

### 4. Welche Vorteile haben Menschen, die nicht diskriminiert werden?

Sich überlegen fühlen, sich stark fühlen, Macht haben, sich nicht mit Diskriminierung beschäftigen müssen, nicht als Repräsentant\*in einer ganzen Gruppe gesehen werden

### 5. Wer diskriminiert bzw. in welchen Bereichen erfahren Menschen Diskriminierung?

Institutionen (z. B. Schule, Behörden), einzelne Personen, Gruppen von Personen, Strukturen (z. B. Arbeits- oder Wohnungsmarkt)

### 6. Welche Formen von Diskriminierung gibt es?

Homo- und Bi-Feindlichkeit/Homophobie/Heteronormativität, Sexismus, Antiziganismus, Antisemitismus, Rassismus, Antimuslimischer Rassismus, Behindertenfeindlichkeit, Klassismus, Trans\*-Feindlichkeit

### 7. Aufgrund welcher Merkmale werden Menschen diskriminiert?

Behinderung, „Hautfarbe“, Aussehen und körperliche Erscheinung, Geschlecht, Herkunft, Bildung, sozialer Status, sexuelle Orientierung, Sprache, Religion

### Theaterpädagogische Übung „Status, Macht und Ohnmacht“

Ziel	Macht und Ohnmacht körperlich wahrnehmen
Material	Laptop und Lautsprecher oder Stereoanlage
Aufwärmen in Standbildern	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die TN bewegen sich zu Musik durch den Raum. Auf Ansage der KL variieren sie die Geschwindigkeiten zwischen 1 (Zeitlupe) und 6 (Rennen).</li> <li>2. Wenn die Musik stoppt, wird ein Begriff (z. B. Kampf, Befreiung, Niederlage, Einschüchterung, Ausweichen, Trotz, Widerstand, Sieg, Angst, Überlegenheit) in den Raum geworfen, zu dem die TN ein Standbild einnehmen und dieses halten, bis die Musik wieder einsetzt.</li> </ol>
Status-Spiele	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die TN stehen im Kreis, die KL gibt Körperlichkeiten im Tiefstatus vor (Füße zusammen – Schultern hängen lassen – Blick zum Boden gesenkt etc.). Die TN fühlen sich ein. Dann wird der Tiefstatus abgeschüttelt und die KL gibt Körperlichkeiten im Hochstatus vor (Raum einnehmend – Beine auseinander – Kinn hoch – Brust raus etc.). Der Hochstatus wird ebenfalls nach dem Einfühlen wieder abgeschüttelt.</li> <li>2. Die TN bewegen sich wieder zu Musik durch den Raum. Zunächst sind sie aufgefordert, Blickkontakt zu meiden. Danach folgt ein kurzes Innehalten und Wahrnehmen der Situation.</li> <li>3. Wieder bewegen sich alle durch den Raum. Jede*r sucht sich eine*n Partner*in durch Blickkontakt. Die Musik wird angehalten und die Partner*innen mustern sich ca. eine Minute von oben bis unten. Danach folgt erneut ein kurzes Innehalten und alle äußern ein Gefühl.</li> </ol>
Auswertung	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die TN tauschen sich in Zweiertteams über folgende Fragen aus: Wie ging es dir während der Übung? Welche Bilder entstanden in deinem Kopf? An welche Situationen aus deinem Leben hast du gedacht?</li> <li>2. Zum Abschluss gibt es ein Blitzlicht im Plenum. Wer möchte, kann folgende Frage beantworten: Was möchtest du mit allen teilen?</li> </ol>